

Die Deutsche Botschaft in Belgrad

Das Kanzleigebäude der Deutschen Botschaft in Belgrad wird derzeit nach den Plänen des Münchner Architekturbüros karlundp neu errichtet. Die Botschaft befindet sich seit 1972 an diesem Standort, der Ulica Kneza Miloša 74-76, einer Hauptverkehrsstraße der serbischen Hauptstadt im Gemeindebezirk Savski Venac („Ufer der Save“), östlich des Flusses Save.

Das vormalige Kanzleigebäude wies hinsichtlich seiner Standfestigkeit im Erdbebengebiet sowie seines Sicherheitsstandards nicht behebbare Mängel auf und wurde deshalb 2015 abgerissen. In einem Architekturwettbewerb war zuvor der Entwurf des seinerzeit noch unter dem Namen Karl und Probst firmierenden Architekturbüros mit dem 1. Preis ausgezeichnet und zur Realisierung empfohlen worden.

Im Rahmen des Neubaus ist Kunst am Bau vorgesehen, die über diesen Wettbewerb ermittelt werden sollte.

Ziel des Kunst-am-Bau-Wettbewerbs war es, einen überzeugenden künstlerischen Entwurf für die ausgewählten Standorte Foyer im Erdgeschoss und Treppenraum im ersten Obergeschoss zu erhalten

Das Gebäude

Der Neubau des Kanzleigebäudes präsentiert sich als ein klar gegliederter Baukörper. Die Fassaden sollen aus hellem, fast weißem, handwerklich in Serbien bearbeitetem Naturstein aus Montenegro sein, der damit Bezug auf Belgrad als „Weiße Stadt“ („Beo Grad“) nimmt.

Die Besucher betreten die Kanzlei über ein Foyer im Erdgeschoss, in dem über hohe Fensterschlitze ein Spiel aus Licht und Schatten entsteht. Das Foyer im ersten Obergeschoss bildet als Ort für Besprechungen und Empfänge das gesellschaftliche Zentrum des Gebäudes. Von dort aus wird auch die Botschaftsterrasse erschlossen, die einen Ausblick über die Stadt in Richtung Save bietet.



Perspektive Foyer

© karlundp Architekten, München

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde am 01.08.2018 als nicht offener Wettbewerb mit vorgeschaltetem, offenem Bewerbungsverfahren ausgelobt. Die Ausschreibung erfolgte gemäß des Leitfadens Kunst am Bau (BMUB 2012) und in Anlehnung an die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Im Rahmen eines Auswahlpremiums wurden am 12.10.2018 aus 98 Bewerbungen zehn Künstlerinnen und Künstler zur Teilnahme an dem Wettbewerb ausgewählt.

Für die Realisierung des Kunstwerkes stehen 155.000,00 € zur Verfügung.

Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht tagte am 15. Februar 2019 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Frau Lilian Engelmann. Es empfahl den 1. Preisträger mit der Realisierung zu beauftragen.

Stimmberechtigte Fachpreisrichter

Lilian Engelmann, Kuratorin, Eberswalde / Berlin

Prof. Dr. Walter Grasskamp, Weinheim

Anne Hille, Künstlerin, Starkow (Velgast)

Marc Weis, M+M, Künstler, München

Stimmberechtigte Sachpreisrichter

Hans-Joachim Frieß, Kanzler der Deutschen Botschaft in Belgrad

Ludwig Karl, karlundp Architekten, München

Petra Wessler, Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

Stellvertretende Fachpreisrichterin

Prof. Ute Pleuger, Künstlerin, Caputh (Schwielowsee)

Stellvertretende Sachpreisrichter

Hans-Joachim Runkel, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung



1025

realities:united – Jan und Tim Edler, Berlin **1. Preis**
Mitarbeiter: Christopher Gramer, Daniela Ihrig,
Felizitas Maria Konrad

90°- 8,4°

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit besteht aus zwei Spiegelpaaren. Zum einen zwei quadratische Spiegel, die sich über die Treppe hinweg auf zwei Etagen jeweils an den Kopfwänden gegenüber liegen und durch ihre schräge Montage den Raum in der Diagonale unendlich erweitern.

Dazwischen sind im Erdgeschoß zwei Rundspiegel angebracht, die sich an Boden und Decke gegenüberliegen und den Raum in vertikaler Richtung erweitern. Die Spiegel sind einfarbig jeweils in magenta, gelb und orange eingefärbt, so dass sich in ihnen der reale Raum als Farbraum fortsetzt.

Beeindruckend ist, dass das stringente Konzept der Arbeit den zu bespielenden Raum vollständig erfasst. Es wurde begrüßt, dass die Arbeit, frei von didaktischen Ambitionen, ganz unmittelbar räumlich-visuell wirkt und einen heiteren Charakter hat. Die Besucher des architektonisch gesehen eher massiven Botschaftsbaus werden im Inneren durch ein farbintensives, leichtes, geradezu pop-artiges Kunstwerk überrascht und in einen Farbraum einbezogen, der Assoziationen von Modenschau und Laufsteg bis zum königlichen Spiegelsaal eröffnet und mit letzterem auf beiläufige Weise auch dem Ort der Botschaft als staatlicher Repräsentanz gerecht wird.

Kontrovers wurde hingegen der Chic der Spiegelinstallation bewertet, der auch einer Boutique der Oberklasse nicht fremd wäre. Andererseits könne eine gewisse Eleganz dem Erscheinungsbild Deutschlands im Ausland nicht schaden.



1024

stoebo - Bogman & Störmer, Berlin

2. Preis

Mæander | кривудати

Beurteilung durch das Preisgericht

Geplant ist eine Bodenarbeit aus Edelstahlblech in den Steinplatten, die eine imaginäre Verbindung zweier Flussmündungen in Belgrad und Berlin kartographiert. Für den Besucher nicht auf Anhieb zu „lesen“, lässt sie die jeweiligen Flussverläufe von zwei verschiedenen Betrachterstandpunkten erkennen, deren Vereinigung als Metapher für die Aufgabe der Botschaft als Forum der Verständigung steht.

Die Arbeit überzeugt weniger in ihrer politischen Metaphorik, als vielmehr durch die Balance, in die sie in ihren organisch wirkenden Umrissen und Verläufen zum Treppenhaus tritt, ohne diesem seine architektonische Eigenart zu nehmen. Als „autonome abstrakte Geste“ unterlegt sie dem Raum ein offenes Beziehungsgefüge, das als eine Art Rätsel offen für Assoziationen ist, die über seine deskriptive Bedeutungsschicht hinausgehen.



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

Auswärtiges Amt



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

Verfahrensbeteiligte

Bauherr / Auslober

Bundesrepublik Deutschland

vertreten durch das

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

vertreten durch das

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Nutzer

Auswärtiges Amt (AA)

Koordination, Durchführung und Vorprüfung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe, Zuwendungsbau,

Landschafts- und Innenarchitektur, Kunst am Bau

Beate Hückelheim-Kaune (Referatsleitung)

Michael Kasiske (Projektleitung, Vorprüfung)

Anna Steffens (Vorprüfung)

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Ernst-Reuter-Haus

Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Ausstellungsdauer:

30. April 2019 bis 14. Mai 2019

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr



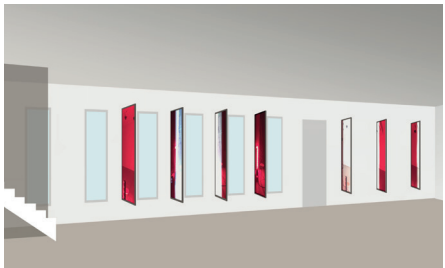
1020

ingee idee - Hans Hemmert, Axel Lieber, Thomas Schmidt und Georg Zey, Berlin **2. Rundgang**

Botschaften

„Ausgangspunkt der Arbeit „Botschaften“ ist die „Mehrdeutigkeit und das daraus resultierende Assoziationspotential des Begriffs Botschaft“: diplomatische Vertretung, Nachricht und Subtext. Der Abguss eines im Foyer platzierten Taubenhauses soll „als skulpturale Metapher für die Botschaft selbst gesehen werden.“

Das Wandobjekt im ersten Obergeschoss, eine vergrößerte dekonstruierte Ansichtskarte von Berlin, stellt „ein nicht eindeutig zu enträtselndes neues Ganzes dar, welches unterschiedliche Assoziationen [...] ermöglicht.“



1021

Mischa Kuball, Düsseldorf **2. Rundgang**
Mitarbeiter: Claudia Friedrich, Dominik Geis
(Studio Mischa Kuball)

After_Images / Nach_Bilder

Die Arbeit „After_Images / Nach_Bilder“ besteht aus sieben gerahmten Glastafeln, die zwischen den Fensteröffnungen des Foyers senkrecht in den Raum ragen. Die „Fensterbilder“ bestehen aus „im Atelier entstandenen Fotografien einer Installation aus anschwellendem roten Licht in Kombination mit weißen Lichtblitzen, [die] in sieben Motiven den Moment dokumentieren, bei dem im Auge des Betrachters durch den Lichtblitz ein optisches Nachbild entsteht. Der Lichtreiz erzeugt ein temporäres Phantombild als nachwirkenden Effekt.“



1022

333 + Lena Gätjens, Ivana Plavec, Branka Sarić und Natalija Miodragović, Berlin **2. Rundgang**

Steinseilerei

Die Botschaft deutet die Arbeit „Steinseilerei“ als einen „verwobenen Raum, der aus menschlichen Aktivitäten und Beziehungen entsteht, die auf einem gemeinsamen Boden wachsen.“ Dafür werden die mit Basaltseilen geflochtenen, gehäkelten und gewebten Skulpturen GEFLECHT im Foyer und GEWEBE im ersten Obergeschoss installiert.

Die Basaltfaser als primäres Material Stein mit seinem ewigen Gedächtnis soll „das kreative, individuelle menschliche Handeln als formgebende Kraft für die Gesellschaft in den Vordergrund stellen.“



1027

Fritz Balhaus, Berlin

2. Rundgang

4 Skulpturen

Aus drei Objekten im Foyer und einem Objekt im ersten Obergeschoss setzt sich die Arbeit „4 Skulpturen“ zusammen. Ihre Formen gleichen konventionellen Stehtischen, deren Gestell mit elastischen Stoffen bespannt ist.

„Die schlichte Alltagsleganz der Stofftische wird nun 1:1 in Bronze, Aluminium und Zink gegossen. [...] So werden sie zu klassischen Sockelsäulen [...] umgedeutet, mit und ohne Faltenwurf, poliert oder patiniert. Diese Abgüsse stehen wie Kunstobjekte im Museum und sind dennoch [...] als normale Stehtische zu benutzen“



1029

Henrik Schrat, Berlin

2. Rundgang

Gespräche mit vollem Mund

Das gemeinsame Essen als ein „Ritual des Zusammenfindens“ stellt die Arbeit „Gespräche mit vollem Mund“ mittels Mobiles, Möbelstücken und Spiegeln in den Fokus. Im Foyer schaffen „benutzbare Tisch- und Stuhlskulpturen [...]“ gastlichen Raum. Ein ‚Restaurant‘ entsteht, aus Spiegelräumen und realen Ort [...]“ Das dargestellte Mobiliar ist dem Film „Mlad i zdrav kao ruža“ von 1971 entlehnt.

„Bei Erreichen der ersten Etage begegnet man sich im Spiegel und ‚entsteigt‘ dem Topf, der als Silhouette auf dem Spiegel angebracht ist.“



1023

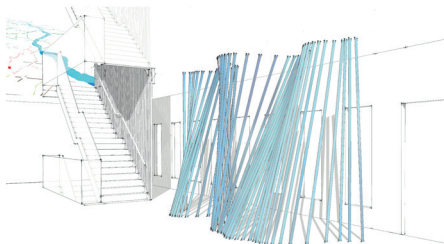
Dellbrügge & de Moll, Berlin

1. Rundgang

X

Grundlage für die Arbeit „X“ „sind zwei architektonische und geografische Besonderheiten der Städte Belgrad und Berlin, die miteinander gekreuzt werden,“ nämlich an einer Flussmündung errichtete Festungen. Für das Objekt aus Nussbaum im Foyer wurden die Grundrisse der Bastionen übereinandergelegt und in die dritte Dimension projiziert; an der Maserung lassen sich die Ausgangsformen ablesen.

Das Bild X für die Stirnwand im ersten Obergeschoss „entsteht aus der realen und der digitalen Mischung der Wasserströme.“



1026

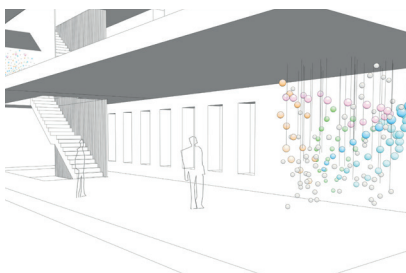
Alexa Kreissl / Tim Trantenroth, Berlin

1. Rundgang

Borderless Water

Die Donau als Verbindung unterschiedlicher Kulturkreise stellt die Arbeit „Borderless Water“ in den Mittelpunkt. Mit einer Rauminstallation im Foyer soll „der Wasserweg der Donau in Form von spiegelnden Linien nachgezeichnet“ werden, „es entstehen Lichtreflexe wie auf einer Wasseroberfläche.“

Die Wandmalerei im ersten Obergeschoss soll „die fließende Bewegung, den stetig ununterbrochenen Fluss, den grenzenlosen Transport von Wasser als Symbol für Austausch, Handel, Kommunikation und positive Energie abbilden.“



1028

Judith Hopf / Florian Zeyfang, Berlin

1. Rundgang

Mitarbeiter: Saygel, Schreiber, Gioberti

Fibonacci Sunflowers

Die Arbeit „Fibonacci Sunflowers“ referiert auf die seit der Antike bekannte Zahlenfolge, die auch die „spiralförmige Ordnung der Samen der Sonnenblume“ beschreibt, einem in Serbien und vermehrt auch in Deutschland angebauten Agrarprodukt. Die Raumskulptur im Foyer „übersetzt die typische, progressive Spiralordnung [...] in eine Art Helix aus hochglanzlackierten Kugeln“, wohingegen die Wandarbeit im ersten Obergeschoss die „visuelle Systematik [verdeutlicht], die sich hier nun wie ein Universum auszudehnen scheint.“

Kunst-am-Bau- Wettbewerb

Deutsche Botschaft Belgrad

Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse

